



## Max Pauly

1937

(BArch, BDC/SSO,  
Pauly, Max, 1.6.1907)

\* 1.6.1907 (Wesselburen/Dithmarschen)  
† 7.10.1946 (Hinrichtung in Hameln)  
Selbstständiger Kaufmann; 1928 NSDAP und SA, 1930 SS;  
1932 Gefängnisstrafe wegen schweren Landfriedensbruchs; 1937  
SS-Führer in Danzig; Kommandant des KZ Stutthof; 1942–1945  
Kommandant des KZ Neuengamme; Herbst 1945 Verhaftung in  
Wesselburen; 1946 Todesurteil durch britisches Militärgericht,  
Hinrichtung.



## **Max Pauly**

Am 1. Juni 1907 geboren, wuchs Max Pauly in Wesselburen in Dithmarschen auf, wo seine Eltern einen Gemischtwarenladen betrieben. Nach einer kaufmännischen Ausbildung übernahm er 1927 das Geschäft, das er 1936 seinem Bruder übergab. 1931 heiratete Pauly die ebenfalls in Wesselburen geborene Käte S., mit der er fünf Kinder hatte. Käte Pauly starb 1944.

Am 1. Dezember 1928 trat Max Pauly in die NSDAP und in die SA ein. Am 1. September 1930 wechselte er zur SS und übernahm die Führung des Sturmbanns I/53 in Rendsburg. In den folgenden Jahren wurde Max Pauly mindestens dreimal nach rechtsradikalen Anschlägen verhaftet. Wegen schweren Landfriedensbruchs verbrachte er 1932 sieben Monate in Haft, weil er an der Zerstörung eines Wahlkampfwagens der SPD beteiligt gewesen war.

## **1933–1945**

Im November 1935 trat Pauly aus der Kirche aus. Im April 1936 hauptamtlich von der SS übernommen, ging er zusammen mit seiner Familie am 1. Januar 1937 als Führer der 71. SS-Standarte nach Danzig. Er war inzwischen Obersturmbannführer und damit einer der ranghöchsten SS-Führer in Danzig.

Nachdem Pauly im Sommer 1939 den 14. Lehrgang der SS-Führerschule Dachau absolviert hatte, erhielt er mit Kriegs-

beginn den Auftrag, in Danzig Haftstätten einzurichten. Unter Paulys Leitung wurde Stutthof zentrales „Polizeihaftlager“ für Pommern, Ost- und Westpreußen. Auch nachdem das Lager im Winter 1941/42 als KZ der Inspektion der Konzentrationslager unterstellt worden war, blieb Pauly aufgrund seiner „Leistungen“ dort Kommandant.

Am 1. September 1942 wurde Max Pauly im Rahmen einer personellen Umstrukturierung im KZ-System Kommandant des KZ Neuengamme. Den größten Teil der Unterführer im inneren Dienst ersetzte er durch alte Kameraden aus Dithmarschen. Zu Beginn seiner Tätigkeit befanden sich 6000 Häftlinge im KZ Neuengamme, im Januar 1945 waren im Hauptlager und den 87 Außenlagern ca. 49 000 Männer und Frauen inhaftiert. Die Todesrate stieg ständig an. Die meisten der im KZ Neuengamme und den Außenlagern umgekommenen Männer und ab 1944 auch Frauen starben zwischen 1942 und 1945 durch gezielte Tötungsaktionen und infolge der schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen. Pauly dagegen behauptete nach dem Krieg, das Essen sei gut gewesen und die Gefangenen hätten regelmäßig heiße Bäder nehmen können.

Erst Anfang 1945 ließ Pauly seine Kinder und seine Schwägerin, die sich nach dem Tod seiner Frau um die Kinder kümmerte, aus Danzig nach Neuengamme kommen und bezog mit ihnen das neu errichtete Kommandantenhaus auf dem Lagergelände. Im April brachte er seine Familie nach Wesselburen, wo er sie mit Lebensmitteln versorgte, die er den für skandinavische Häftlinge bestimmten Rote-Kreuz-Paketen entnommen hatte.

## Nach Kriegsende

Am 30. April 1945 floh Pauly nach Flensburg. Im Herbst 1945 wurde er in Wesselburen verhaftet, nachdem KZ-Überlebende die britischen Militärs dorthin geführt hatten. Im ersten Curio-Haus-Prozess, der im Frühjahr 1946 gegen die Hauptverantwortlichen für die im KZ Neuengamme begangenen Verbrechen stattfand, wurde Max Pauly vom britischen Militärgericht wegen der schlechten Ernährung und Unterbringung der Häftlinge angeklagt, auch für Mordaktionen wurde er verantwortlich gemacht. Seine Aussage, erst im November 1942 seinen Dienst im KZ Neuengamme angetreten zu haben, diente der Entlastung von der Verantwortung für die Ermordung sowjetischer Kriegsgefangener im September 1942. Pauly behauptete, den Häftlingen einen „ordentlichen Tagesablauf“ ermöglicht zu haben. Für die Opfer bei der Räumung des KZ Neuengamme gab er die Verantwortung dem ehemaligen Höheren SS- und Polizeiführer Georg Henning Graf von Bassewitz-Behr, für den Mord an den Kindern am Bullenuser Damm dem Chef des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes, Oswald Pohl.

Am 3. Mai 1946 wurde Max Pauly zum Tode verurteilt und am 8. Oktober 1946 in Hameln hingerichtet.

**Erste Seite der Prüfungsarbeit  
von Max Pauly zum Abschluss  
des 14. Lehrganges an der  
SS-Führerschule Dachau vom  
3. Juli 1939.**

*(BArch, BDC/SSO,  
Pauly, Max, 1.6.1907)*

Max Pauly  
55-Oberstirnführer

Ducherin, d. 3. Juli 1939

## Prüfungsarbeit des 14. Lehrganges.

### Frage fünf auf fünf

1. Das heutige römische Reich Reich der Wälder wurde 1806 zu Ende gegangen. Reichsland löste sich auf viele kleine Fürstentümer. Es mangelte an 350 kleine Herrscher regiert haben. Zwei große Mächte bildeten sich in dieser Zeit: Preußen und Österreich. \* 30 Eingelassen
2. 1871 am 18. Januar wurde im Spiegelssaal zu Versailles die Einigung des Reiches zu einem 2. Reich durch Bismarck verkündet.
3. Das zweite Reich ging zu Grunde, weil an der Spitze ein Mann stand, der jede Bindung mit dem Volke verloren hatte. Es regierte ein Parlament, das ohne jede Verantwortung des Einzelnen wurde. Führer in Gefolgschaft waren nicht verbunden. \* Unvollst.
4. Das 3. Reich kennt nun das Führerprinzip. Reich entscheidet. An der Spitze ein Führer und dann eine glänzende Gefolgschaft. Nach oben Verantwortung sind nach unten Wirklichkeit.
5. Wenn, die stehen ihm nun berühmt zu Seite
6. Die W. F. D. H. P. nach Anweisung des Führers. oder seines Stellvertreters.

**Beurteilung von Max Pauly am 15. Juli 1939 nach dem 14. Lehrgang an der SS-Führerschule Dachau. Er wird darin als „Führer mit anständigem Charakter, ruhigem, gereiftem Urteil“ beschrieben, sein Fleiß wird gelobt. Er müsse allerdings „noch mehr aus sich herausgehen, um mitreißen zu können“.**

*(BArch, BDC/SSO,  
Pauly, Max, 1.6.1907)*

W-Führerschule München-Dachau

Dachau, den 15. Juli 1939.

## Beurteilung

des Pauly, Max                      Dienstgrad: W-Ostufaf.    W-Nr. 5 448.  
 Einheit: F. 71, Nordost            Pa.-Nr. 106 204            Lebensalter: 32 J.  
 Teilnehmer am 14. <sup>(A)</sup> Lehrgang der W-Führerschule München-Dachau.

### A. Allgemeine äußere Beurteilung:

1. Haltung und Auftreten: gut.
2. Anzug und Sauberkeit: gut.
3. Verhältnis zu den Kameraden: gut.
4. Verhältnis zu den Vorgesetzten: gut.
5. Venehmen im Innendienst: gut.
6. Venehmen im Außendienst: gut.
7. Gesellschaftliches Auftreten: gut.
8. Körperliche Mäßigkeit: befriedigend.

### B. Charaktereigenschaften:

1. Allgemeine Charaktereigenschaften: offen, überlegt, gereift, ruhig und zuverlässig, guter Kamerad.
2. Geistige Frische: regsam.
3. Auffassungsvermögen: ruhig aber sicher.
4. Wille: Willenenatur.
5. Bildungsstand: abgeschlossene Mittelschul- u. kaufm. Berufsbildung.
6. Lebensauffassung und Urteilsvermögen: gereifte, idealistische Lebensauffassung, mit ruhigem Urteil.

**Max Pauly als Kommandant  
des KZ Neuengamme bei der  
Verteilung von Orden an  
SS-Männer, nicht datiert. Die  
Aufnahme stammt vermutlich  
aus seinem privaten Fotoalbum.**

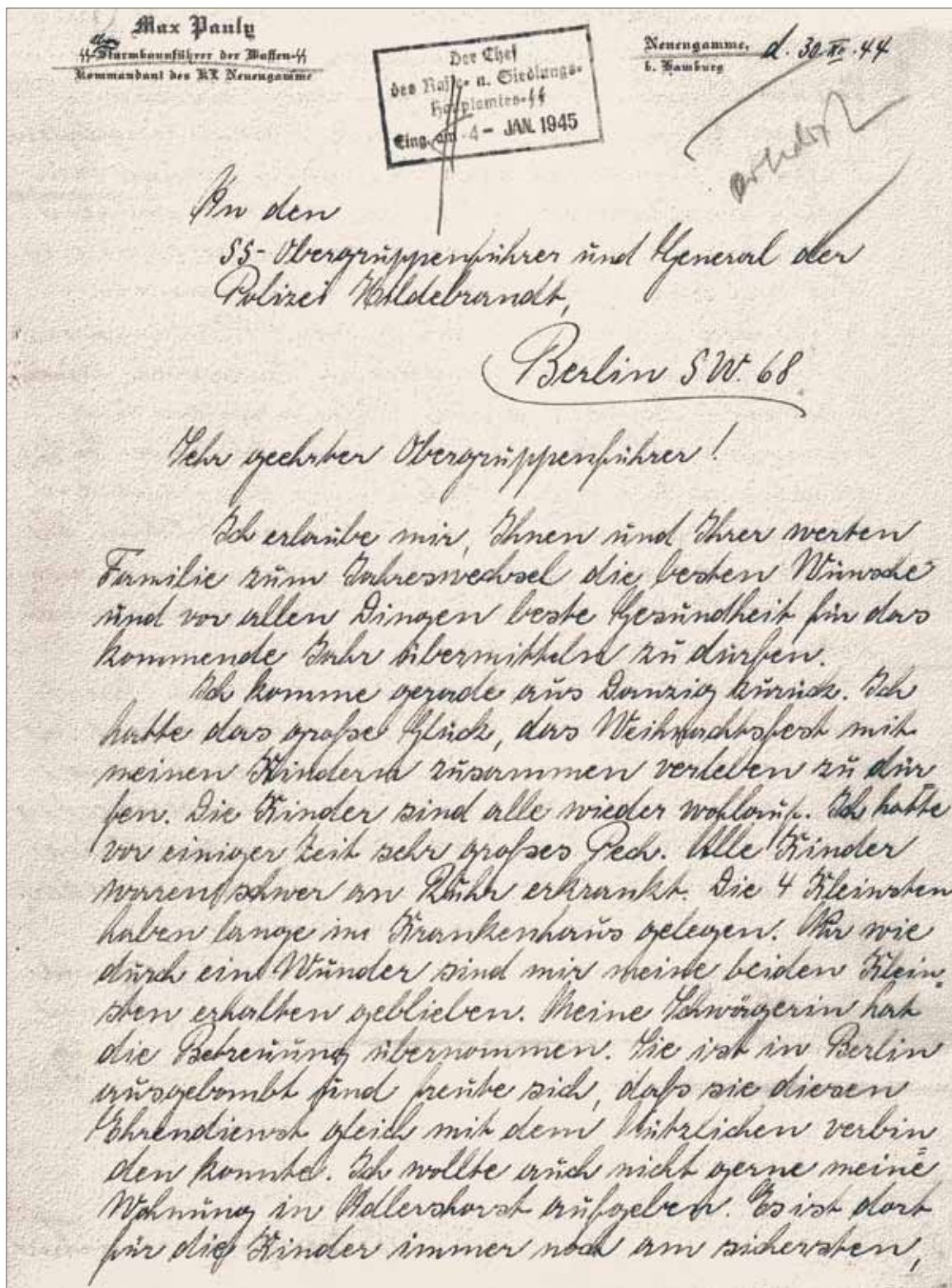
*Foto: unbekannt. (ANg, 1981-701)*



Brief Max Paulys an den  
SS-Obergruppenführer Hilde-  
brandt vom 30. Dezember 1944,

in dem er über sein Arbeitsum-  
feld und seine Familie berichtet.

(BArch, BDC/SSO,  
Pauly, Max, 1.6.1907)



früherdem haben sie durch ihren Bekannten Kreis  
 und kommen vielleicht schneller über den schweren  
 Verlust hinweg. Am 3. Weihnachtstag war ich mit  
 meiner Hofmeyerin bei Familie Sturcks eingeladen.  
 Oberführer Sturck ist noch bis Anfang Juni  
 verabschiedet. Anwaltlich will er wohl noch bei einigen  
 Hindernisseinheiten seine Dienstmisse erweiteren  
 und soll dann eine Division übernehmen.

Ich habe hier einen sehr großen Wirkungsbereich.  
 Mein Gebiet geht bis Ingolstadt, Salzig, München,  
 Bamberg, Meppen, Kirch, Wilhelmshafen und  
 dann bis zur dänischen Grenze. Der letzte Punkt  
 punktet nach oben ist Wittenberge. Die Anführer  
 sind sehr viel größer wie früher im Stützpunkt. Ich  
 freue mich, dass ich durch diesen riesigen Arbeits-  
 bereich voll ausgeschaltet bin. Ich könnte mich sonst  
 keine innere Befriedigung finden.

Unsere Hilfslieferungen können wir trotz 6. Kriegs-  
 jahrs noch nicht unter Stützpunkt Art gestalten. Ich  
 konnte alle Männer reichlich beschicken und  
 war die Freude sehr groß, einmal ich gerade in  
 diesem Jahre mehr als 1000 Wehrmachtstruppen  
 übernehmen müsste, die noch niemals eine der-  
 artige Bekämpfung mitgemacht hatten.

Obergruppenführer! Vielleicht führt Sie einmal  
 der Weg nach Hamburg und darf ich Sie dann  
 hier bei mir begrüßen. Ich würde mich riesig  
 freuen.

Heil Hitler

Pauly

SS-Obergruppenführer



## Stolz auf die eigene Arbeit

*Pauly: Neuengamme war meiner Meinung nach eines der best organisierten und geführten Konzentrationslager und in den Beurteilungen und Bewertungen wurde es in erster Reihe genannt. Neuengamme war die Nummer 1. [...]*

*Frage: War Ihnen bewusst, dass nach dem Bericht nicht weniger als 6000 Menschen in drei Monaten starben, in denen sie unter Ihrem Befehl arbeiteten?*

*Pauly: Ja.*

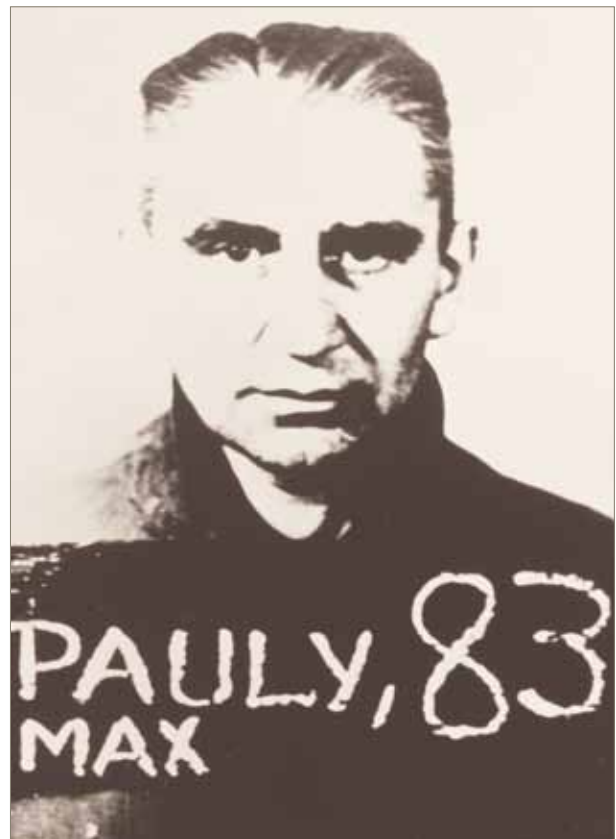
*Frage: Was taten Sie dagegen?*

*Pauly: Ich tat mein bestes, um über diese Schwierigkeiten hinwegzukommen.*

*Max Pauly. Aussage im ersten Curio-Haus-Prozess ,  
3.4.1946. (TNA, WO 235/163)*

*Ich habe hier einen sehr großen Wirkungskreis [...] bis Magdeburg, Salzgitter, Minden, Osnabrück, Meppen, Aurich, Wilhelmshaven und dann bis zur dänischen Grenze. Der letzte Stützpunkt nach Osten ist Wittenberge. Die Aufgaben sind sehr viel größer wie früher in Stutthof. Ich freue mich, daß ich durch diesen riesigen Arbeitsbereich voll ausgelastet bin. Ich könnte auch sonst keine innere Befriedigung finden.*

*Max Pauly. Brief an den SS-Obergruppenführer Hildebrandt,  
30.12.1944. (BArch, BDC/SSO, Pauly, Max, 1.6.1907)*



**Max Pauly in britischer Haft,  
1945.**

*Foto: unbekannt. (ANg, 1995-1141)*

Aus dem Abschiedsbrief Max Paulys an seinen ältesten Sohn kurz vor seiner Hinrichtung am 8. Oktober 1946:

*Verachte mit ganzer Kraft die, die dieses glatte Fehlurteil für richtig befunden haben. [...] ich habe wirklich als Soldat bis zum letzten Tag meine Pflicht für mein Vaterland erfüllt.*

*(ANG, Sammlung Günther Schwarberg)*

*Er kam vom KZ Stutthof, wo er mit seinen Grausamkeiten bekannt war. Das erste war, wie er nach Ng. [Neuengamme] kam, Einführung der Strafkompagnie und Isolierung. Er hat [...] die Häftlinge persönlich geschlagen; für jede Kleinigkeit wie Nichtgrüßen, weil ihn der Häftling nicht gesehen hat, ließ er 25 [Schläge] auszahlen und in die Strafkompagnie stecken. Für die von der Flucht wieder ergriffenen Häftlinge hat er gleich [die] Todesstrafe beantragt und mehrmals durchgesetzt. Er hat das Lager unter so einem Terror gehalten, dass man keinen Tag seines Lebens sicher war. Nicht genug brutale SS-Leute wurden von ihm abgelöst und versetzt.*

*Ewald Gondzik, ehemaliger Häftling des KZ Neuengamme.  
Bericht, nicht datiert. (ANG)*

Unser Lagerkommandant Pauly war Obersturmbannführer, also ein sehr, sehr hohes Tier eigentlich bei der SS [...]. Er hat keine besondere Ausbildung gehabt, [...] nicht mal Mittelschulabschluss, er hat so 'n Krämerladen geführt dort in Wesselburen, ist pleite gegangen Anfang der 30er-Jahre [...], war aber damals schon SA-Führer für den Gau „Heide“ in Holstein damals und ist dann natürlich 33 sofort übernommen worden für besondere Aufgaben in die SS [...]. Pauly [...] wäre natürlich unter normalen Umständen [...] bei der Wehrmacht kaum über 'n Feldwebel hinausgekommen. [...]

Nun, er war gefürchtet sowohl bei seinen eigenen SS-Leuten als auch bei den Häftlingen, obgleich er sich um das Häftlingslager [...] wenig gekümmert hat. Also, er hat es wenig betreten, will ich damit sagen. [...] Strafmeldungen gingen natürlich über seinen Tisch. Er selbst war [...] unnahbar, [...] ein König in seinem Reich, das heißt, in dem Bereich des Konzentrationslagers und darüber hinausgehend auch noch weiter, denn er hatte ja auch die Möglichkeit, beispielsweise Arbeitskommandos abzustellen an bestimmte Betriebe [...].

Er hatte ja noch sich 43/44 da seine Villa auf dem Lagergelände bauen lassen, wo er mit Familie lebte [...]. Er hat sich ja doch zum Schluss sogar noch ein Billard dort einbauen lassen, [...] Anfang 45, man muss sich das mal vorstellen, wo 's schon gar nichts mehr gab. [...] Und ab und zu hab ich dann auch von ihm den Auftrag bekommen, [...] dem einen Sohn da Nachhilfeunterricht zu geben, Mathematik und Englisch beispielsweise, [...] und über die Frau Pauly [Paulys Schwägerin] kann ich mich nur gut äußern; sie hat mich dann jedes Mal gut gepflegt, wenn ich dem Sohn da irgendwie 'ne Stunde Nachhilfeunterricht gegeben habe, nachmittags meistens [...].

Herbert Schemmel, ehemaliger Häftling und  
Lagerschreiber des KZ Neuengamme.  
Interview, 1.1.1988. (ANg)

Bericht des schwedischen Grafen Folke Bernadotte, der die Verhandlungen mit Max Pauly über die Evakuierung skandinavischer Häftlinge durch das Schwedische Rote Kreuz führte:

*In Neuengamme empfing uns der Lagerkommandant, Obersturmbannführer Pauli, in [...] SS-Uniform, militärisch stramm, energisch, ein Fachmann auf seinem Spezialgebiet. Er verfügte über eine große Erfahrung. Er war in Polen gewesen und hatte [in Stutthof] den zwingenden Beweis dafür erbracht, daß er wußte, wie man die Gefangenen in einem Konzentrationslager in Schach hält. Er hatte in der Tat den Ruf, einer der allerschlimmsten Vertreter seines „Berufes“ zu sein. Mir gegenüber zeigte er sich zuvorkommend, dienstbereit und gefällig. Er war mit den meisten meiner Vorschläge einverstanden. Dort draußen in der Gegend von Bremen donnerten ja die Kanonen, die Fronten schoben sich von Westen und von Osten immer weiter gegen Berlin vor. Obersturmbannführer Pauli verstand vermutlich, daß das Gewerbe, das er mit solcher Präzision ausgeübt hatte, seine besten Tage bereits hinter sich hatte.*

*Aus: Folke Bernadotte: Das Ende. Meine Verhandlungen in Deutschland im Frühjahr 1945 und ihre politischen Folgen, Zürich u. a. 1945, S. 62.*